

Nachhaltiges Parasitenmanagement im ökologischen Landbau Eine Umfrage unter den Wiederkäuer haltenden Mitgliedsbetrieben des ÖKORING Schleswig-Holstein e.V.

Fleckstein, C. M.¹, Peschel, U.² & Trei, G.¹

Keywords: Umfrage, Weideparasiten, Anthelminthika, Resistenzen, Wissensstand

Abstract

This study aimed to gain insight into the current practices and knowledge regarding sustainable parasite management in organic livestock farming, specifically focusing on intestinal parasites. A telephone survey was conducted among the members of ÖKORING Schleswig-Holstein e.V. (Germany). The survey focused on farm structure, monitoring strategies, treatment decisions, and pasture management practices. Results showed that anthelmintic treatment was commonly used (90 %). However, some practices, such as treating entire groups or treating without prior diagnosis and inadequate pasture management, may contribute to the development of resistance. It can be concluded from the answers regarding the strategies implemented on the farm that these were partially unfavorable in terms of promoting resistance development. The study highlights the urgent need for advisory support from veterinary professionals and other advisors to improve knowledge transfer, minimize anthelmintic use, and combat resistance development.

Einleitung und Zielsetzung

Bio-Betriebe praktizieren in der Regel Weidegang, wodurch ein Befall durch Endoparasiten und häufig auch Behandlungen mit chemisch-synthetischen Wirkstoffen (Anthelminthika) unvermeidbar sind. Resistenzen gegen alle wichtigen Anthelminthika-Klassen stellen ein zunehmendes Problem für die Weidetierhaltung dar. Durch präventive Maßnahmen, gute Diagnostik und sparsame, gezielte Therapie kann der Entwicklung von Resistenzen entgegengewirkt werden (Kenyon et al. 2009). Ziel dieser Arbeit ist es, einen Einblick in das tatsächlich umgesetzte Parasitenmanagement und den Wissensstand zu dieser Thematik zu erlangen. Mit diesem Wissen soll untersucht werden, inwiefern Beratungsleistungen des ÖKORING e.V. optimiert werden können, um aktiv der Resistenzentwicklung entgegen zu wirken.

Methoden

Im Herbst 2022 wurde eine telefonische Umfrage zum Parasitenmanagement unter den Mitgliedsbetrieben des ÖKORING e.V. durchgeführt. Der 20 Items umfassende Fragebogen enthielt Fragen zur Betriebsstruktur sowie den betrieblichen Strategien hinsichtlich Monitorings, Therapieentscheidungen und Weidemanagement. Die Fragen zielten insbesondere auf möglicherweise resistenzfördernde Praktiken ab. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Einschätzung des eigenen Wissensstandes zu Bekämpfungsstrategien von Endoparasiten sowie zur Resistenzförderung.

¹Hochschule für Nachhaltige Entwicklung (HNEE), Schicklerstraße 5, 16225 Eberswalde, Clara.Fleckstein@hnee.de, www.hnee.de

²ÖKORING e.V., Grüner Kamp 15-17, 24768 Rendsburg, www.oekoring-sh.de

Ergebnisse und Diskussion

Es nahmen 29 Rinder haltende Betriebe an der Umfrage teil, davon acht mit gleichzeitiger Haltung kleiner Wiederkäuer. Ein Großteil (86 %) bestätigte das Vorkommen von Endoparasiten. Als Maßnahmen wurden fast immer die Behandlung mit Anthelminthika (90 %), sowie mehrheitlich Weidemanagement (59 %) und Monitoring (52 %) benannt. Es wurden meist ganze Gruppen anthelminthisch behandelt (73 %), dabei zum Teil auch ohne vorherige Diagnostik (35 %), darunter auch zwei Verbandsbetriebe mit Verpflichtung zur Durchführung eines Parasiten nachweises. Nach der Behandlung wird von insgesamt sieben Betrieben, die keine Standweide betreiben, von zwei Betrieben ‚immer‘ und von fünf Betrieben ‚manchmal‘ umgetrieben.

Der eigene Wissensstand zum Thema wird von 41 Prozent der Teilnehmenden als ‚eher schlecht‘ und von 59 Prozent als ‚gut‘ bzw. ‚eher gut‘ beschrieben. Aus den Antworten hinsichtlich der auf dem Betrieb durchgeführten Strategien lässt sich jedoch schließen, dass diese teilweise ungünstig im Sinne einer Resistenzförderung waren. Dazu gehören fehlerhaftes Weidemanagement, Behandlung ganzer Gruppen und wenig Diagnostik. Eine gezielte Umsetzung präventiver Strategien war größtenteils nicht zu erkennen. Die vorrangig auf anthelminthischer Therapie beruhende Parasitenkontrolle ist nicht nur hinsichtlich der Resistenzförderung, sondern auch aufgrund der ökotoxikologischen Wirkungen der Mittel kritisch zu sehen (Bystron et al. 2018). 76 Prozent der Teilnehmenden erlangten ihr Wissen zu dieser Thematik durch ihre Tierärztin/ ihren Tierarzt. Diese haben damit den größten Einfluss; andere Beratungskräfte könnten jedoch ebenfalls die Betriebe dahingehend unterstützen. Neben Wissenstransfer in die Praxis sollte auch die Fachkompetenz der Beratenden gefördert werden.

Schlussfolgerungen

Die praktische Umsetzung von nachhaltigem Parasitenmanagement und das Wissen dazu ist verbesserungswürdig. Es lässt sich ein deutlicher Aufklärungsbedarf zum Thema erkennen, der von Beratenden aus dem veterinärmedizinischen Bereich aber auch von sonstigen Beratungseinrichtungen ernst genommen werden sollte, um den Anthelmintikaeinsatz zu minimieren und der Entwicklung von Resistenzen entgegenzuwirken.

Danksagung

Der Dank gilt allen Mitgliedsbetrieben des ÖKORING e.V., die sich die Zeit genommen haben, an der Umfrage teilzunehmen.

Literatur

- Bystron, S., March, S. und Brinkmann, J. (2018) Weideparasiten-Management. Entscheidungsbäume für Wiederkäuer, Thünen-Institut Braunschweig. Online abrufbar unter https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-ratgeber/ThuenenRatgeber3_Weideparasiten-Management.pdf [Zuletzt besucht: 29.09.2023]
- Kenyon, F., Greer, A. W., Coles, G. C., Cringoli, G., Papadopoulos, E., Cabaret, J., Berrag, B., Varady, M., Van Wyk, J. A., Thomas, E., Vercruyse, J., Jackson, F. (2009). The role of targeted selective treatments in the development of refugia-based approaches to the control of gastrointestinal nematodes of small ruminants. In: *Veterinary parasitology*, 164 (1), 3–11